Ergebnisse der Dialogforen

Dialogforum JUGEND

In dem Dialogforum wurde deutlich, dass viele Menschen in Deutschland durch ihre Familien oder historische Ereignisse und Bezüge eine besondere Verbindung zu Russland haben: Familienmitglieder, die in den beiden Weltkriegen umgekommen sind, oder das Flugzeugunglück von Überlingen, das die Menschen in Baden-Württemberg mit der Region Baschkirien in Russland verbindet. Die Bedeutung des Jugendaustauschs als Element der Verständigung und Friedenssicherung wurde unterstrichen, neben den anderen positiven Aspekten der Persönlichkeitsbildung, die für den Jugendaustausch allgemein kennzeichnend sind.

Unterstützung fand die Forderung von Frau Zimmermann (MdB), dass die Beschäftigung mit dem Themenfeld Erinnerungskulturen in Deutschland und Russland wichtig ist. Die Erinnerungsarbeit in Russland sei vorbildlich. Gemeinsame Projekte zu diesem Thema seien insbesondere im Hinblick auf rechtsgerichtete Tendenzen in Europa von großer Bedeutung, um die gemeinsamen Erinnerungen an die Schrecken des Krieges und die Verantwortung, die daraus erwachse, nicht verblassen zu lassen.

Beide Abgeordneten, Frau Zimmermann und Frau Breymaier, hatten im Dialog Verständnis für die Forderung der Träger im Austausch nach zusätzlichen Mitteln. Das Interesse der Organisationen und jungen Menschen beider Länder sei im Hinblick auf die politische Situation erfreulich, so dass nach 15 Jahren eine Aufstockung der Mittel notwendig sei. Frau Breymaier (MdB) erklärt ihre Bereitschaft, diese Fragen in den laufenden Haushaltsverhandlungen für das Jahr 2020 anzusprechen.

Als Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erklärte sich Frau Zimmermann (MdB) bereit, die Stärkung des Jugendaustauschs im Allgemeinen zu einem prioritären Thema zu machen und im Speziellen auch den deutsch-russischen Jugendaustausch.

Beide Abgeordneten sagten zu, im Rahmen ihrer Möglichkeiten für Visaerleichterungen zu werben.

Auf dem Podium waren:
Sabine Zimmermann (MdB/Die Linke); **Leni Breymaier** (MdB/SPD); **Olga Tschernyschewa** (Leiterin des Departments für staatliche Jugendpolitik im Ministerium für Wissenschaft und Hochschulbildung der RF); **Grigorij Petuschkow** (Vorsitzender des Nationalen Kinder- und Jugendrates Russlands**); Hetav Tek** (Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings); **Max Nordhaus** (Vorstandsmitglied im Verein „Freunde Baschkortastans e.V.“); **Elena Babrowskaja** (Leiterin der Jugendorganisation Interra aus Krasnojarsk)

Dialogforum BILDUNG

Zwei Themen dominierten die Diskussion: die Visa-Problematik und die Teilnahme von Azubis und Schülerinnen und Schülern berufsbildender Schulen am Austausch.

Für Herrn Dr. Rossmann (MdB) war eine Erkenntnis aus dem Forum, dass die Visafrage entgegen anderen Äußerungen noch nicht gelöst ist. Bestimmte Erleichterungen bei den Visaregelungen (z.B. elektronisches Visum) beziehen sich bisher nur auf St. Petersburg und das Kaliningrader Gebiet (den Partnerregionen von Hamburg und Schleswig-Holstein). Er versprach, in seiner Funktion als Vorsitzender des Bildungsausschusses, das Thema Visaerleichterungen vorzubringen.

Freistellung von Auszubildenden: Im Berufsbildungsgesetz, das auf Bundesebene eben erst reformiert wurde, konnte gegenüber den Sozialpartnern Gewerkschaften und Arbeitgebern nur ein Freistellungstag direkt vor den Prüfungen durchgesetzt werden. Mehr sei laut Petra Lotzkat, Staatsrätin der Freien und Hansestadt Hamburg, derzeit nicht zu erwarten. Auf Landesebene hingegen könnten Regelungen greifen, wonach Austausch ein möglicher Grund für eine Bildungsfreistellung (= Bildungsurlaub) sein könnte. Außer in Bayern und Sachsen haben Auszubildende auch Anspruch auf Bildungsurlaub. Frau Lotzkat sprach sich jedoch dagegen aus, die Problematik auf die individuelle Ebene zu verschieben, und damit den Einzelnen in ein Dilemma zu bringen, loyal zum Ausbildungsgeber oder zur Schule zu sein. Vielmehr müsste Austausch generell zu einem Bestandteil der Bildung werden. Schule sollte also Austausch als Teil der Ausbildung sehen und damit zum verbindlichen Teil der Ausbildung machen. Hierfür müssten aber Unternehmen weiterhin stärker überzeugt werden, welche Vorteile es habe, dass ihre Azubis an Austauschen teilnehmen.

Deutlich wurde außerdem, dass das Potential von Städte- und Kommunalpartnerschaften für Jugend- und Schulaustausch bisher nicht ausgeschöpft wird. Gerade für die berufliche Bildung können Kommunen eine wichtige Verbindung in Richtung Handwerk und Industrie darstellen, wenn es um deren Motivation für eine Freistellung geht.

Seitens der Teilnehmenden wurde wiederholt darauf verwiesen, dass gerade die Regionen abseits der Haupt- und Großstädte nicht vergessen und strukturell unterstützt werden müssen. Austausch stelle ein attraktives Angebot gerade für die kleineren, abseits liegenden Städte dar und ist dort für manche Schulen fast existentiell.

Auf dem Podium waren:
Dr. Ernst Dieter Rossmann (MdB/SPD); Staatsrätin Petra Lotzkat (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg); Katja Shkaruba (Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch); Ekaterina Esenina (Föderales Institut zur Weiterentwicklung der Bildung); Katrin Thierfeld (Stiftung "Handwerk stiftet Zukunft"); Nikolaj Doronin (Uraler College für Technologie und Unternehmertum Jekaterinburg)

Dialogforum SPORT

In dem Dialogforum ging es zunächst darum, die großen strukturellen Unterschiede im Breitensport zwischen Deutschland und Russland zu verdeutlichen. Trotz dieser Unterschiede hätten die Russische Studentensport-Union (RSSU) und die Deutsche Sportjugend (dsj) es auf der Grundlage eines Partnerschaftsabkommens im Jahre 2017 geschafft, eine Vielzahl neuer Projektpartnerschaften zu initiieren. Dabei machten dsj und RSSU im Gespräch deutlich, dass es nicht um eine Kooperation im Spitzensport ginge und der Austausch auch nicht dem Leistungsvergleich diene, sondern die jeweilige Sportart nur der Anlass und das Instrument sei für eine Jugendbegegnung als pädagogisches Konzept. Interessant sei in diesem Zusammenhang, dass es gelänge; die deutschen und russischen Regionen abseits der Metropolen einzubeziehen und alle gesellschaftlichen Schichten erreicht würden. Insofern sei der Sport ein wichtiges Instrument, um neue Zielgruppen zu erreichen.
Die Visaregelungen mit Russland würden aber eine besonders große Hürde für beide Seiten darstellen. Außerdem sei schwer vermittelbar, dass für eine Zusammenarbeit mit Russland aktiv geworben werden solle, aber auf deutscher Seite nur 55% der Anträge wegen fehlender Mittel gefördert werden könnten. Dies würde einer Intensivierung des Jugendaustausches stark einschränken.
Beide Abgeordnete, Frau Lazar und Herr Lehmann, unterstützen die erfolgreiche Kooperation im deutsch-russischen Jugendaustausch im Bereich des Sports. Visaerleichterungen seien in diesem Zusammenhang wünschenswert. Sie signalisierten Unterstützung dafür, den deutsch-russischen Jugendaustausch mit mehr Mitteln auszustatten. Frau Lazar (MdB) verwies darauf, dass hierbei die Berichterstatter im Haushaltsausschuss einbezogen werden sollten.

Auf dem Podium waren:
Monika Lazar (MdB/ Bündnis 90/Die Grünen); Jens Lehmann (MdB/ CDU); Arne Klindt (Deutsche Sportjugend); Roman Olchowskij (Russische Studentensport-Union); Lorenz Teply (Sektion München des Deutschen Alpenvereins e.V. DAV); Lena Guskowa (Gemeinschaftliche Jugendorganisation "Euroklub" aus Wladimir)